Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 486

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 15. Juli. 1895

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

Militärische Federzeichnungen aus großer Zeit.*)

I. (Nachdruck verboten.)

Ein weltgeschichtlicher Hauch durchweht in diesem Jahre das deutsche Vaterland. Vor 25 Jahren erlebten wir eine große Zeit, das jahrzehntelange Sehnen des deutschen Volkes wurde erfüllt, aus der bunten Landkarte wurde ein gewaltiges festgefügtes Reich: durch Blut und Eisen, wie es nicht anders sein konnte, mit thränenreichen Heldenopfern wurde es auf blutgetränkten Schlachtfeldern erkauft.

Nachdem die Grammontsche Rede am 6. Juli 1870 die halbschlafenden Leidenschaften der französischen Nation geweckt und die Brandfackel in die Gemüther der Franzosen geschleudert hatte, wendete sich die französische Regierung, die einen Krieg brauchte und suchte, mit sonderbaren und unmöglichen Forderungen an den König von Preußen. Ohne zu schwanken, nahm Preußen die Herausforderung an. In Frankreich hielt und erklärte man die Armee für archiprêtre; doch in Wahrheit krankte sie an schweren inneren und äußeren Gebrechen. Sie befand sich mitten in einer Reorganisation, die Lücken, die das mexikanische Abenteuer gerissen, waren noch lange nicht ausgefüllt, sie hatte den entscheidenden Schritt vom Werbeheer, dem bezahlten Söldnerheer, der Berufsarmee, zum Volksheere mit allgemeiner Wehrpflicht, welche die Blüthe der Nation und alte Familienväter ins Feld stellt, noch nicht gethan. Das Protektionswesen und ein in die Armee getragener Parteigeist hatte Mißstände aller Art gezeitigt, die Disziplin in bedenklicher Weise gelockert. Weder strategisch, noch taktisch, noch technisch befand sich die französische Armee auf der richtigen Bahn, obgleich sie in den letzten Dezennien in fast allen Theilen der Welt gekämpft und glänzende Lorbern errungen hatte, die freilich, sieht man näher zu, leicht erkauft waren, woraus aber ein Gefühl der Ueberhebung und ein übermäßiges Vertrauen in die Allmacht der Routine entsprungen war. Wahrlich man geht nicht zu weit, wenn man behauptet, daß der französischen Armee, die übrigens zum schnellen Uebergang auf den Kriegsfuß in Folge ihrer Organisation keineswegs bereit war, und ihren Führern in jeder Hinsicht die Schulung für den großen Krieg fehlte, wozu noch als wichtiges Moment kommt, daß man, verführt durch die Vorzüge des Chassepotgewehrs, die Infanterie auf die Defensive gewiesen hatte, die sowohl der französischen Tradition, als auch dem ganzen Naturell unserer lieben Nachbarn entgegen war. Die Artillerie führte ein wenig wirksames Geschützmaterial und war durchaus unvollkommen, die Kavallerie auf ihre Aufgaben im strategischen Aufklärungsdienste, der von vornherein einer Armee das Uebergewicht zu geben vermag, gänzlich unvorbereitet, die Intendantur in geradezu erbärmlichem Zustande.

In lebendigem Gegensatz zu der unstreitig braven und tapferen französischen Armee stand das preußische Heer und das seiner Verbündeten. Kriegstüchtig und kriegsfertig war es durch die reichen Erfahrungen der Kriegsjahre von 1864 und 1866 sowie durch die musterhaften Arbeiten des Generalstabes und des Kriegsministeriums gemacht worden. Es herrschte ein vortrefflicher Geist in der ganzen Armee, die im Geiste energischer Offensive erzogen worden war und in der wahre Disziplin, Gehorsam, Treue und Vaterlandsliebe herrschten. Dazu kamen als wichtige Faktoren eine geniale Oberleitung, ein militärisch ausgezeichnet geschultes Offizierkorps, ein pflichttreues Unteroffizierkorps, überall war mustergiltige Ordnung und planvolle Dezentralisation, die Intendantur war in jeder Beziehung musterhaft; ein festes Vertrauen in die obere Führung und das erwachte Gefühl der Zusammengehörigkeit, das mit elementarer Gewalt hervorgebrochen war, machten den Kitt noch fester. Aber auch in der Zahl war die französische Armee der deutschen Armee unterlegen. Während Deutschland für den bevorstehenden Kampf an Kombattanten eine Feldarmee von 520 000 Mann und eine Armee zweiter Linie von 364 000 Mann Ersatz- und Besatzungstruppen aufstellen konnte, vermochte das dritte Kaiserreich nach den allernothwendigsten Abzügen an sofort nach außen verfügbaren Feldtruppen nicht mehr als 300 000 Mann auf die Beine zu bringen. Doch daraus zu folgern, daß die Ursachen der französischen Niederlagen in der numerischen Ueberlegenheit begründet seien, wäre falsch, denn die Thatsachen bestätigen das nicht im entferntesten. Die Schlachten bei Spichern, Vionville und Noisseville beweisen genugsam, daß die Franzosen auch da, wo sich die günstigen Aussichten für sie boten, Niederlagen erlitten. Der französische Kriegsplan hatte nicht mit einer Offensive der Deutschen gerechnet, sondern nahm naiv an, daß die preußische Armee hinter der starken Rheinfront aufmarschiren werde und daß sich die süddeutschen Truppen zur Vertheidignng des Schwarzwaldes versammeln würden. Bei und unterhalb Straßburg den Rhein überschreitend, sollte es Aufgabe der 250 000 Mann starken französischen Hauptarmee, die von 50 000 Mann in den Flanken und im Rücken gedeckt werden sollte, sein, sich zwischen die deutschen Armeen wie ein trennender Keil zu schieben und auf diese Weise die süddeutschen Staaten, bei denen man französische Sympathieen wähnte, mit oder ohne Gewalt zur Neutralität zu zwingen. Darauf wollte man sich dann die preußische Armee langen und in der Ostsee landen. Weiterhin erwartete man nach den ersten Erfolgen den Anschluß Oesterreichs, Italiens und Dänemarks. Dieser französische Kriegsplan, der die schnelle Versammlung der Armee, die natürlich zu diesem Zwecke schlagfertig sein mußte, im Unterelsaß als erste Vorbedingung hätte haben müssen, sollte über den Haufen stürzen, weil er von falschen Voraussetzungen ausging und weil die mangelhaften Einrichtungen Frankreichs seine Ausführung einfach unmöglich machten. Schließlich übertrumpfte die französische Heeresleitung ihre jammerhafte Strategie noch dadurch, daß sie den Transport der Armee in immobilem Zustande an die Grenze verfügte, was zur Folge hatte, daß die Reservisten verspätet, unvollzählig und mangelhaft ausgerüstet bei ihren Korps eintrafen. Der ganze Eisenbahnbetrieb, der nicht einheitlich geleitet wurde, weil nichts vorbereitet war, hatte an den schwersten Stockungen zu leiden, Magazine waren im Aufmarschraume nicht angelegt worden, die Armirung und Verproviantirung der Festungen waren im schlechtesten Zustande. Es entstand schließlich ein Hin und Her, das die Truppen ermüdete und das kostbarste Gut des strategischen Aufmarsches vergeudet — die Zeit. Innerlich unfertig und ungegliedert steht die französische Armee am 31. Juli mit der Masse in Lothringen, einer schwächeren Gruppe im unteren Elsaß auf einer Strecke von 35 Meilen, von Diedenhofen bis Belfort, verzettelt.

Nach dem Moltkeschen Feldzugsplan, der ein Muster strategischer Weisheit, Klarheit und Voraussicht darstellt, sollen die sämmtlichen deutschen Streitkräfte in drei Armeen gegliedert, in der Linie Wittich-Homburg-Landau — also vorwärts des Rheins, versammelt und dann, war der Aufmarsch bewirkt, die französiche Hauptarmee aufgesucht und angegriffen, darauf danach gestrebt werden, sie von den Verbindungen mit dem reichen Süden und der Landeshauptstadt Paris, da ist das Herz Frankreichs, abzudrängen. In vortheilhafter Aufstellung steht am 31. Juli, bis zu welchem Zeitpunkte hier vor der Hand die Ereignisse geschildert werden, die deutsche Armee 300 000 Mann stark vor der starken Mittelrheinfront zur Abwehr und zur Offensive bereit. Sie bildete, strategisch gesprochen, ein starkes Centrum mit zwei vorgeschobenen Flanken und hat außerdem strategische Avantgarden gegen den Feind vorgeschoben. Dreizehn Armeekorps hatten das Aufmarschgebiet erreicht. Von diesen bildeten das 7 und 8 Korps mit der 3. Kavallerie-Division die erste Armee unter dem General der Infanterie v. Steinmetz, dem Löwen von Nachod. Sie stand südöstlich von Trier. Das Gardekorps, das 3., 4., 9., 10. und 12. Korps mit der 5. und 6. Kavallerie-Division unter dem Prinzen Friedrich Karl stand als zweite Armee vorwärts Mainz, von wo aus sie in Eilmärschen ins eigentliche Aufmarschgebiet, Merzig-Lauterburg, rückte; das 5., 11., sowie das 1. und 2. bayerische Korps, die württembergische und die badische Felddivision nebst der vierten Kavallerie-Division stand unter dem Kronprinzen von Preußen als dritte Armee auf der Linie Landau-Karlsruhe zum Vormarsch bereit. Die drei östlichen Armeekorps, das 1., 2. und 6., für die noch keine Transportmittel frei waren, hatte man aus naheliegenden Gründen noch zurückgelassen, doch folgten sie bald nach. Nur die 17. aktive Division ließ man von den gesammten Streitkräften zum Küstenschutz zurück, für den man auch sofort vier Landwehrdivisionen mobilisirt hatte. Der ganze Aufmarsch der deutschen Armee läßt eine glückliche Gliederung und Gruppirung erkennen. Hätte die französische Hauptarmee den Vormarsch gegen das deutsche Centrum angetreten, so hätte sie dasselbe in der starken Stellung bei Kirchheimbolanden, die vorher zu diesem Zwecke ausgesucht war, die erste deutsche Armee aber in ihrer linken Flanke gefunden. Ein Vormarsch des rechten französischen Flügels über den Rhein wäre auf die dritte deutsche Armee, die zum Flankenstoß sowohl auf dem rechten als auch auf dem linken Rheinufer bereit stand, gestoßen, wozu noch als wichtiges Moment kommt, daß die dritte Armee durch die zweite verstärkt werden konnte. Schon jetzt hatte die deutsche Armee durch Moltkes Meisterhand das strategische Uebergewicht erhalten; der ganze strategische Aufmarsch der deutschen Armee ist eine Leistung ersten Ranges. Der strategische Aufmarsch auf dem richtigen Fleck, das ist der Kernpunkt aller Grundweisheit der Strategie und der Ausgangspunkt aller weiteren Strategie. Fehler in dieser Hinsicht sind im ganzen Verlauf des Feldzuges kaum wieder gut zu machen. Danach mag man das Verdienst Moltkes bemessen, welches er sich schon hierbei errungen.

W. K.

* Mit dem heutigen Tage, an welchem vor 25 Jahren die entscheidende Wendung in Paris eintrat, die zum Krieg mit Preußen und Deutschland führte, beginnen wir eine Artikelserie unter obigem Titel. Diese „Militärischen Federzeichnungen aus großer Zeit" eines Fachmanns sind außerordentlich fesselnd geschrieben und legen klar und überzeugend die Ursachen dar, die zu den glorreichen Siegen der deutschen Heere und zur völligen Zertrümmerung der sieggewohnten französischen Armee führt n. — Red.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. Juli. [Deutschland und Frankreich in Marokko.] Eine neue deutsch-französische „Frage" möchte das Pariser „Journal des Debats" aufwerfen. Das Blatt erklärt sich beunruhigt durch die deutsche Flottensendung nach Marokko und warnt Deutschland in unangemessenem Tone vor einer Verletzung der Interessen, die Frankreich als Nachbar Marokkos in jenen Gebieten habe. Von dem Artikel des „Journal des Debats" wäre kaum zu reden, wenn es nicht einigen hiesigen Blättern beigefallen wäre, ihn als französisch-offiziös zu behandeln. Es ist so dargestellt worden, als seien es die Pariser Machthaber, die durch jenes Blatt eine ungehörige Mahnung an unsere Adresse richten möchten. Wäre das wirklich der Fall, dann hätte man allerdings Grund genug, die Anmaßung mit gebührender Schärfe zurückzuweisen. Indessen ist es nicht der Fall, wovon man sich an hiesigen maßgebenden Stellen leicht überzeugen kann. Die Beklemmungen des „Journal des Débats" sind hiernach eine reine Privatleistung, und höchstens der Umstand, daß dies Blatt zu den gemäßigten gehört und mit Regierungskreisen zuweilen Fühlung hat, konnte vorübergehend die Vermuthung nahelegen, daß die bezeichnete Leistung des Pariser Blattes einen Regierungsursprung habe. Weder aber wird hier eine entsprechende amtliche Anfrage aus Paris erwartet, noch kann es demgemäß in Frage kommen, welchen Grad von Schärfe die alsdann selbstverständlich nöthig werdende deutsche Antwort bekommen müßte. Es schadet ja zwar nichts, wenn deutsche Blätter dem „Journal des Débats" auf seine Thorheit und Ueberhebung so erwidern, daß die Lust zur Wiederholung der ungebührlichen Sprache schwinden muß. Indessen kann bestimmt daran festgehalten werden, daß es eine zwischen den Regierungen beider Länder schwebende „Frage" hinsichtlich der deutschen Flottenentsendung nach Marokko nicht giebt.

— In letzter Zeit hat es die Presse der ehemaligen Kartellparteien wiederholt versucht, ihrem Aerger gegen die jetzige Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums dadurch Luft zu machen, daß es die das Präsidium bildenden Herren durch Erzählung allerhand kleiner Räubergeschichten bloszustellen suchte. Hierhin gehört zunächst die völlig falsche Wiedergabe der Rede, die Präsident v. Buol im Bremer Rathskeller gehalten hat und die nach den Mittheilungen der Kartellpresse eine geringschätzig klingende Aeußerung über das heutige deutsche Reich enthalten haben sollte. Es lag auf der Hand, daß man es hier mit einer böswilligen Berichterstattung zu thun hatte und der Urheber dieser „niederträchtigen parteipolitischen Verleumdung," wie die „Germania" es nannte, der „Hamburger Korresp." mußte denn auch zugestehen, daß es sich um ein Mißverständniß handle. Nunmehr suchten die Kartellbrüder dem zweiten Präsidenten Schmidt etwas am Zeuge zu flicken; man erzählte sich, Abg. Schmidt habe bei dem Festmahl auf der „Columbia" nichts anderes zu sagen gewußt, als daß er der Kellner und der Bedienung gedachte. Jetzt stellt es sich aber heraus, daß der Vizepräsident gar keinen Toast ausgebracht hat, sondern daß er nur, einem Wunsche des Herrn von Levetzow folgend, den Vorschlag machte, die Trinkgelderfrage nicht einzeln, sondern gemeinsam, durch Uebergabe einer gesammelten Summe an den Kapitän zur Vertheilung, zu lösen. Man sieht — Lügen haben kurze Beine und die Verleumder werden rasch entlarvt. Diese „kleinlichen persönlichen Quengeleien", wie sie sich ausdrückt, sind denn auch nicht einmal nach dem Geschmack der „Köln. Ztg."; sie meint, wenn die Abgeordneten mit den Tischreden der Präsidenten auf der „Columbia" nicht einverstanden gewesen wären, so hätten sie ihnen das gleich sagen müssen. Jetzt nachträglich die Herren in der Presse mit mehr oder weniger boshaften Angriffen zu überfallen, erscheine weder

schicklich noch ritterlich. Die „Nat.-Ztg." weist natürlich diese „abgeschmackte Schulmeisterei" mit Entrüstung zurück. Die „Post", die doch die nächste dazu wäre, da sie die Angriffe mit Behagen gebracht, schweigt vorläufig.

— In den Blättern ist in diesen Tagen aufs Neue heftig der Streit entbrannt über die „Emser Depesche", d. h. über die durch Bismarck bewirkte Umredigirung der „Chamade in eine Fanfare". Wir lassen hier zur Klarstellung sowohl die ursprüngliche Fassung der Depesche als ihre spätere ihr durch Bismarck gegebene Form folgen. Wie Graf Caprivi am 23. November 1892 im Reichstage erklärte, wurde von Geh. Rath Abeken am 13. Juli 1870, Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten an Bismarck depeschirt:

„Seine Majestät der König schreibt mir: Graf Benedetti fing mich auf der Promenade ab, um auf zuletzt sehr zudringliche Art von mir zu verlangen, ich sollte ihn autorisiren, sofort zu telegraphiren, daß ich für alle Zukunft mich verpflichtete, niemals wieder meine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur zurückkämen. Ich wies ihn zuletzt etwas ernst zurück, da man à tout jamais dergleichen Engagements nicht nehmen dürfe noch könne. Natürlich sagte ich ihm, daß ich noch nichts erhalten hätte und da er über Paris und Madrid früher benachrichtigt sei als ich, er wohl einsähe, daß mein Gouvernement wiederum außer Spiel sei. Seine Majestät hat seitdem ein Schreiben des Fürsten bekommen. (Gemeint ist der alte Fürst von Hohenzollern. — Red.). Da Seine Majestät dem Grafen Benedetti gesagt, daß er Nachricht vom Fürsten erwarte, hat Allerhöchstderselbe mit Rücksicht auf die obige Zumuthung, auf des Grafen Eulenburg und meinen Vortrag beschlossen, den Grafen Benedetti nicht mehr zu empfangen, sondern ihm nur durch einen Adjutanten sagen zu lassen: daß Seine Majestät jetzt vom Fürsten die Bestätigung der Nachricht erhalten, die Benedetti aus Paris schon gehabt, und dem Botschafter nichts weiter zu sagen habe. Seine Majestät stellt Euer Exzellenz (das ist der damalige Bundeskanzler Graf Bismarck — Red.) anheim, ob nicht die neue Forderung Benedettis und ihre Zurückweisung sogleich sowohl unseren Gesandten als in der Presse mitgetheilt werden sollte.

Bismarck hatte gerade Moltke und Roon bei sich zu Tisch, als die Depesche eintraf, er gab derselben folgende zur Veröffentlichung bestimmte Fassung.

„Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgetheilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an Se. Majestät den König noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß Se. Majestät der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur wieder zurückkommen sollten. Se. Majestät der König hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Se. Majestät dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen habe."

Damit faßte Bismarck die Mittheilungen Abekens schärfer und knapper zusammen und Moltke hatte nicht Unrecht mit seiner Bemerkung: „Vorhin war's eine Chamade, jetzt ist's eine Fanfare."

— Nach amtlicher Bekanntmachung wird der Kaiser-Wilhelm-Kanal vom 18. d. M. ab für Schiffe bis zu 6 Meter Tiefgang geöffnet. Das in dem Kanal gesunkene dänische Segelschiff „Marie", Kapitän Jörgensen, soll von einer Hamburgischen Tauchergesellschaft gehoben werden. — Die Schiffe mit dem bisher freigegebenen Tiefgang können ungehindert passiren.

— Im Wahlkreise Dessau-Zerbst wollen die Nationalliberalen angeblich an Stelle des Kommerzienraths Roesicke den Landtagsabg. Justizrath Poetzsch aufstellen.

L. C. Die Stichwahl in Waldeck zwischen dem nationalliberalen Dr. Boettcher und dem Antisemiten Müller ist auf den 23. Juli anberaumt. Nach der amtlichen Zählung haben Müller 3448, Dr. Böttcher 2498, Schücking (frs. Vgg.) 1778 und Garbe (Soz.) 702 Stimmen erhalten. Zersplittert sind 36 Stimmen. „Diese Ziffern, schreibt die „Nat. Ztg." bestätigen den Schluß, daß es des unbedingten Zusammengehens der liberalen Wähler bedarf, wenn das Mandat nicht mit Unterstützung der Sozialdemokraten den Antisemiten in die Hände fallen soll."

— Der Meldung, wonach der kaiserliche Kommissar Dr. Peters vom Reichskanzler die Aufforderung erhalten hat, seine Thätigkeit am Tanganika zu entfalten, fügt die „Kreuzztg." hinzu, daß Dr. Peters doch noch vorher einen dreimonatlichen Urlaub erhalten hat, da er an einer Augenkrankheit leidet, zu deren Hebung längere Zeit nöthig ist. Die Bestallung des zum „Landeshauptmann" ernannten Dr. Peters ist vom Mai datirt. Er erhält ein Gehalt von 25 000 M. und bekommt einen selbständigen Wirkungskreis, der ihn vom Gouvernement ziemlich unabhängig macht.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 14. Juli. Wie der „Köln. Ztg." von hier gemeldet wird, versuchten die Antisemiten gestern zum dritten Male, eine liberale Wählerversammlung, die diesmal in den Lanner-Sälen abgehalten wird, zu sprengen. Die Polizei hatte den strengsten Auftrag, die Abhaltung der Versammlung, selbst unter Anwendung von Gewalt, zu ermöglichen. Vor dem Lokal wurden Polizisten zu Fuß und zu Pferde sowie hundert Ordner zur Kontrolle aufgestellt. Lange vor Beginn der Versammlung suchten die Antisemiten in den Saal zu dringen; sie wurden aber dreimal von der Polizei bis in die Seitenstraßen zurückgedrängt, wo sie sich wieder sammelten. Einem Trupp gelang es, auf Hintertreppen in den Saal zu dringen, wo dann große Skandalscenen begannen. Die Polizei zog vom Leder und vertrieb die Eindringlinge. Während die liberale Versammlung im Erdgeschoß abgehalten wurde, sammelten sich etwa 2000 Antisemiten in den Restaurationslokalitäten und auf den Straßen und blockirten die Versammlung. Die Polizei, die inzwischen Verstärkungen herangezogen, hatte alle Mühe, die Liberalen vor Beschimpfungen zu schützen; sie konnten sich nur auf dem Wege, den ihnen die Polizei freihielt, entfernen. Die Aufregung ist sehr groß.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 14. Juli. Die Berufs- und Gewerbezählung am 14. Juni hat nach einer vorläufigen Zusammenstellung des städtischen Statistischen Amtes in Berlin dem „Berl. Tagebl." zufolge folgendes Ergebniß gehabt: Es sind in Berlin gezählt worden 404 999 Haushaltungslisten, 57 766 Gewerbebogen, 1494 Landwirthschaftskarten. Die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung ist vorläufig auf 771 110 männliche, 845 271 weibliche Personen ermittelt, was eine Gesammtzahl von 1 616 382 ergiebt. Es ergiebt sich also gegenüber der fortgeschriebenen Bevölkerung von 1 734 239 ein Fehlbetrag von 117 858 oder 6,8 Prozent. Das Blatt bemerkt dazu: Da eine Differenz in gleicher Höhe auch bei anderen Großstädten mit gesicherter Fortschreibung gefunden ist, so wird das Statistische Amt durch Auszählung der vorübergehend An- und Abwesenden prüfen, inwieweit diese Differenz durch die große Zahl der am Zählungstage Abwesenden herbeigeführt wurde, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sich die Zahl der Abwesenden überhaupt nur unvollständig ermitteln läßt.

In der Untersuchungssache wegen des Mordanschlages auf den Polizeiobersten Krause haben, der „Post" zufolge, die Ermittelungen der Kriminalpolizei und der politischen Polizei den Verdacht auf einen jungen Mann als Thäter, oder wenigstens als Helfershelfer gerichtet. Es haben bereits verschiedene Zeugenvernehmungen nach dieser Richtung stattgefunden; die Untersuchung dauert noch fort. Bestätigt sich dieser Verdacht, so hätte man es doch mit einem Attentat aus politischen Gründen zu thun.

XXI. Provinzial-Sängerfest.

—i. **Gnesen**, 14. Juli.

Gestern und heute fand in Gnesen das XXI. Provinzial-Sängerfest statt. Dieses in seinen äußern Umrissen schon längst vorbereitete Fest versprach in prächtigster Weise das deutsche Lied zu feiern. Galt es doch, diese Feier den bisherigen Festen, durch die Gnesen in diesem Jahr so ausgezeichnet ist, ebenbürtig zur Seite zu stellen; und wenn das Sängerfest schon hinter der vor 3 Wochen veranstalteten Feier des Provinzial-Landwehrfestes und der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals nicht verblassen sollte, so war man im Besonderen noch der Ansicht, es gelte ein Pendent zu dem vor 14 Tagen hierorts abgehaltenen polnischen Provinzial-Sängerfeste zu schaffen. Alles wäre gut und schön gewesen — doch Jupiter Pluvius schien dem Professor Falb einen Gefallen thun zu wollen, da nach des Letzteren Theorie unser Fest verregnen mußte. Hier zeigt sich schon der Nutzen des Gesanges, der Sänger tröstet sich leicht: „Nicht jeder Tag kann glühen im Sonnenlichte, ein Wölkchen und ein Schauer kommt zur Zeit." — Doch nun zu einer kurzen Schilderung des Festes. Die Bürger Gnesens hatten Alles aufgeboten, den einziehenden fremden Sängern unsere Heimathstadt von ihrer schönsten Seite zu zeigen und besonders den von allen Gnesenern mit Stolz betrachteten Platz des neu errichteten Kaiser-Friedrich-Denkmal zu schmücken. Das Denkmal selbst ist von hohem bunt bewimpelten Masten umgeben, um deren weißen Grund sich grüne Laubgewinde schlängeln, die wieder durch Kränze hinüber und herüber verbunden sind. Darüber breitet seine Schwingen aus der preußische Adler, der aus tausenden feinen Gasröhrchen zusammengesetzt ist und heute Abend mit den umstehenden Gaskandelabern das Denkmal in prächtigster Weise beleuchtete. Hohe Ehrenpforten, geschmückt mit den mannigfaltigsten Enblemen und Symbolen der Sangeskunst und herzlichen Willkommensgrüßen sahen an allen Straßenecken herab, auch die Häuser hatten durch angemessenen Laubschmuck ein festliches Aussehen erhalten. Hervorgehoben zu werden verdient, daß unsere polnischen Mitbürger sich von der Dekoration nicht ausgeschlossen haben, allerdings waren ihnen bei dem polnischen Provinzial-Sängerfest die Deutschen mit gutem Beispiel vorangegangen. Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde eine große Anzahl von Vereinen und deren Vertreter unter Vorantritt unserer Infanterie-Kapelle in mehreren Zügen nach der Stadt geleitet, wo in Schuberts Garten der Frühschoppen eingenommen wurde. Nachmittags um 4 Uhr wurde im Gawell'schen Etablissement, das einzig und allein im Stande ist, eine so große Anzahl von Gästen aufzunehmen, nach dem Konzert die Fest-Lieder-Tafel abgehalten. Hierbei wurden die Sänger vom Stadtrath Kietzmann im Namen der Stadt willkommen geheißen, der in zu Herzen gehende Rede dem Gedanken Ausdruck verlieh, daß das deutsche Lied nur von einem deutschen Gemüthe voll und ganz erfaßt werden könne und daß selbst in der weitesten Ferne das deutsche Herz freudiger schlage, wenn es ein deutsches Lied vernimmt. — Trotz des stürmischen Wetters waren die Straßen bis in die Nacht hinein großstadtähnlich belebt. Heute im Laufe des Vormittags traf noch eine größere Anzahl von Vereinen ein. Alsdann fand der Verbandstag des Provinzial-Sängerfestes statt. Nachmittags um $2\frac{1}{4}$ Uhr wurden sämmtliche Fahnen abgeholt, und dann nahmen die Vereine auf dem prächtig geschmückten Pferdemarkte Aufstellung. In langem Zuge, geführt von zwei großen Kapellen unter Voranführung der Namen der einzelnen Vereine, zogen die Sänger durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Kaiser Friedrich-Denkmal und von hier nach dem Marktplatze. Auf einer großen Rednertribüne nahm der gesammte Bundesvorstand Aufstellung. Alsdann ging die feierliche Weihe zweier Fahnen vor sich. Nach dem erhebenden Gesange des Bundesliedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde", hielt der Bundesvorsitzende eine schwungvolle und begeisternde Ansprache an die Sangesbrüder, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nunmehr wurde die erste Strophe der Nationalhymne von allen Festtheilnehmern gesungen. Unter dem bewährten Kommando des Ingenieurs Berndt, der hoch zu Roß mit grünem Eichenkranz geschmückt zur schnellen Ordnung des Zuges beitrug, bewegte sich dieser wieder zu Gawells Etablissement, wo das Fest in Vokal- und Instrumental-Konzert, Festrede, elektrischer Beleuchtung des Sees und großartigen Feuerwerken seinen Abschluß findet. Möge auch dieses Fest dazu beitragen, wie die bisherigen diesjährigen Feste, das Band der Einheit unter den Bewohnern unser Provinz fester zu knüpfen. — Gelegenheit dazu war reichlich vorhanden, 39 Vereine aus 35 Städten waren in größerer oder geringerer Stärke vertreten. Es waren erschienen Sänger aus Brätz, Buk, Dobrzyca, Fraustadt, Grätz, Jarotschin, Jersitz, Kosten, Lissa, Lotz, Meseritz, Mogilno, Neustadt a. W., Pinne, Pleschen, Posen (6 Vereine), Rawitsch, Rogasen, Samter, Santomischel, Schrimm, Schroda, Schwersenz, Schwiebus, Tirschtiegel, Tremessen, Wilda, Witkowo, Wollstein, Wongrowitz, Wreschen, Thorn.

Das nächste Provinzial-Sängerfest findet in Rawitsch statt.

Lokales.

Posen, 15. Juli.

—dt. **Das Rad-Wettfahren** aus Anlaß der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung auf der Rennbahn im Schilling, welches gestern vom Verein für Rad-Wettfahren zu Posen arrangirt war, hatte zwar nicht eine so große Menge Zuschauer herangezogen, wie man es sonst bei Veranstaltungen des rührigen Vereins gewohnt; immerhin war trotz des schon den ganzen Tag drohenden Regens eine große Anzahl Freunde und Freundinnen des zur Zeit wohl populärsten aller Sports dem Rufe des Vereins gefolgt. Die Tribüne wies nicht viel Lücken in der Besetzung auf, und auch die anderen Plätze waren gut „bestanden". Unter den Zuschauern befand sich auch, allerdings als einziger Offizier, der kommandirende General von Seeckt, welcher offenbar mit großem Interesse die Rennen verfolgte, bei deren Anblick man es wohl begreiflich findet, daß das Stahlroß auch in der Armee seinen einzigen lebenden Konkurenten, das Pferd, auf der Landstraße wenigstens zu verdrängen im Stande ist.

I. Das Eröffnungsfahren war ein Rennen mit Vorgabe für alle Maschinengattungen Strecke 2000 Mtr. (5 Runden), 3 Ehrenpreise, offen für Fahrer, welche auf der Rennbahn noch keinen ersten Preis errungen haben. Es starteten 6 Fahrer, von denen die drei Sieger alle vom Mal abfuhren; die größte Vorgabe betrug 200 Mtr. 1. Willy Thorwarth I. Breslauer Radf.-Verein in 3 Min. $17\frac{1}{5}$ Sek., 2. Heinrich Masur, Radf.-Verein Germania Breslau in 9 Min. $17\frac{2}{5}$ Sek., 3. Georg Klöber, Radf.-Klub Germania Posen in 3 Min. $21\frac{4}{5}$ Sek. — Die Vorgaben wurden in verhältnißmäßig kurzer Zeit gut gemacht. Nur der 3. Sieger hatte schwer gegen den einen Fahrer mit Vorgabe zu kämpfen, gewann durch einen guten Endspurt. Die beiden ersten Sieger gingen in der letzten halben Runde geschlossen vor, doch vermochte der zweite Sieger hinter der Kurve nicht mehr aufzukommen. Da große Vorgaben einzuholen waren und sich kein geschlossenes Feld bildete, war das Tempo vom Mal aus ein sehr scharfes, weshalb allerdings der Endspurt nicht so glänzend ausfiel. Die Zeiten waren besonders im Vergleich zum II. Rennen gute; gefahren wurden nur Niederräder.

2. Gau-Niederradfahren, Strecke 2000 Meter. (5 Runden.) 9 Ehrenpreise. Am Start 4 Räder. 1. Sieger Georg Klöber in 3 Min. $28\frac{4}{5}$ Sek., 2. Alfons Kluge, Einzelfahrer, Posen, in 3 Min. 30 Sek., 3. Carl Roesner, Radf.-Verein Posen, in 3 Min. 40 Sek. — Sehr hübsches, geschlossenes Fahren, das in nicht sehr eiligem Tempo gehalten wurde. Bei der letzten Runde markirte sich die Reihenfolge der Sieger schon sicher. Klöber hatte schwer um den Sieg zu kämpfen.

Nach Schluß des Rennens produzirte sich der von dem Verein geladene Amateur-Kunstfahrer Schulz-Altona, ein sehr schlanker Herr, dessen Körperbau nicht die darin steckende Kraft vermuthen läßt. Trotz der für Kunstfahrer wegen zu geringer Breite, zu losem Grund und geneigten Lage ungünstigen Bahn gelangen die staunenswerthen Uebungen ohne Unfall alle vorzüglich, wenn man auch deutlich sah, mit welchen Schwierigkeiten der Fahrer zu kämpfen hatte. Der Sattel des gebrauchten Hochrades erwies sich vollkommen überflüssig. Der Fahrer nahm seinen Sitz vor, hinter und auf der Lenkstange, fuhr von rückwärts und vorwärts, mit aufgehobenem Hinterrade. Auch im Einradfahren erwies er sich als Meister. Einzig dürften die Arten des Aufspringens sein; vom Boden aus auf das freilaufende Rad auf den Sattel zu springen, wird auch für die meisten Kunstfahrer seine Schwierigkeiten haben. Lauter Beifall lohnte den Künstler.

Das III. Hochradfahren, Strecke 3000 Meter ($7\frac{1}{2}$ Runde), 3 Ehrenpreise zeigte in den vier Fahrern eine vorzübliche Besetzung. 1. Max Striesche Friedenauer Radf.-Verein in 6 Min. $5\frac{1}{5}$ Sek, 2. Richard Saegert in 6 Min. $5\frac{3}{5}$ Sek., 3. W. Darmer-Stettin in 6 Min. $6\frac{2}{5}$ Sek. — Es kommt wohl selten vor, daß vom Mal aus sämmtliche Räder 6 Runden so dicht auf waren, wie diesmal. Ohne Wechsel fuhren die Fahrer je zwei auf gleicher Höhe Rad hinter Rad die Bahn durch. Das Tempo war ein der größeren Strecke angemessen gemäßigtes, woraus sich wohl auch die Geschlossenheit erklärt. In der Mitte der vorletzten Runde machte W. Braun Radf.-Verein Posen in ungünstiger Außenlage, zu früh bemerkt von den Konkurrenten, den Versuch zu überspurten, welcher mißlang; sicher wäre derselbe von Erfolg gewesen, wenn er mehr von hinten unternommen wäre, wodurch sehr leicht ein verändertes Resultat hätte herbeigeführt werden können. So ließen sich die Innenfahrer aus ihrer günstigen Lage nicht herausdrücken. Das Rennen wurde von diesem Moment an ein sehr aufregendes. Striesche gewann sehr schwer; W. Darmer wäre auf einer nur um 20 Meter längeren Strecke sicher von dem vorzüglich aufrückenden 4. Fahrer W. Braun geschlagen.

Die Pause zum nächsten Rennen füllte der Kunstfahrer Marschner aus, dessen Uebungen leider sehr stark durch den immer heftiger werdenden Regen erschwert wurden. Trotzdem waren sie so vollkommen, daß sich eine Steigerung der Kunstfertigkeit kaum denken läßt. Der Fahrer benutzte Hoch- und Niederrad. Auf einem Rade fahrend, die übrigen Maschinentheile geschultert, wurde die ganze Bahn im flotten Tempo durchfahren. Verblüffend wirkten die Uebungen an dem stillstehenden Hochrade, das der Künstler, auf einem Pedal stehend, sowohl hinlegte als auch wieder aufrichtete. Zur allgemeinen Erheiterung fuhr Herr Marschner dann noch auf einem ganz unregelmäßig geformten Einrade, das zum Produziren eines Bravourstückes, wenn wir nicht irren, zuerst von einem Pariser Kunstfahrer in Leipzig benutzt wurde. Die Deutschen können es jetzt offenbar auch, denn gestern wurde darauf mit einer Sicherheit gefahren, sogar umgewandt, um die den Herrn mancher Anfänger mit der besten Maschine beneiden wird. — Dem angekündigten dritten Kunstfahrer Herrn Albrecht hinderte leider ein Defekt an seiner Maschine, schon am Nachmittag zu fahren, doch glaubte man, den Schaden bis zum Abend repariren zu können.

Das IV. Niederrad-Hauptfahren, 5000 Meter ($12\frac{1}{2}$ Runde), 3 Ehrenpreise, zeigte eine starke Besetzung. 6 Räder am Start. 1. Willy Thorwarth I, Breslauer Radf.-Verein in 9 Min. 40 Sek., 2. Otto Mündner, Radf.-Verein „Sport" Berlin in 9 Min. $40\frac{4}{5}$ Sek., 3. Koppel, Mühlhaus. Radf.-Verein 1885 in 9 Min. $41\frac{4}{5}$ Sek. — Es wurde während des größten Theils des Rennens so mit den Kräften hausgehalten, daß unkundige Zuschauer von „Spazierenfahren" und „Marktfahren" sprachen, während in der That alle erfahrenen Rennfahrer dies System kultiviren und wirklich die interessantesten Rennen sich hieraus entwickeln. Der mit der Aussicht auf einen der ersten Plätze, wenn nicht den ersten, liegende M. Striesche stürzte zum großen Bedauern der Zuschauer, bei denen der Herr aus früheren Rennen in großer Gunst steht. Dadurch wurde der Kampf nicht so heiß, wie man erwartet hatte. An dem den Fahrern unbekannten Führungspunkt kam Koppel-Mühlhausen am meisten als Erster vorbei, wodurch er den ausgesetzten Führungspreis gewann. Thorwardt wurde sehr sicher Erster.— Der II. Theil wurde mit einem V. Hochrad-Vorgabefahren eröffnet. Strecke 2000 Met. (5 Runden), 3 Ehrenpreise. Am Start 4 Räder. 1. Carl Roesner in 3 Min. $55\frac{2}{5}$ Sek. mit 100 Meter Vogabe, 2. Alex Striesche in 3 Min. $57\frac{1}{5}$ Sek. vom Mal, 3. W. Darmer in 3 Min. $57\frac{2}{5}$ Sek. mit 90 Meter Vorgabe. Der 4. Fahrer W. Braun lag mit 60 Meter Vorgabe in ungünstiger Position und fand keinen Anschluß. Die Vorgabe von 100 Met. konnte in der kurzen Strecke nicht geholt werden und verringerte sich erst im letzten Theil zusehends; Striesche mußte vom Mal aus spurten, um Anschluß zu haben, den es schon nach einer Runde an Darmer fand. Diese Beiden fuhren die übrige Strecke Rad an Rad; Darmer zeigte sich als gefährlicher Gegner und ließ sich nur schwer um eine halbe Radlänge auf den zweiten Platz drücken.

VI. Niederrad-Vorgabefahren, Strecke 2000 Meter (5 Runden), 3 Ehrenpreise. 9 Räder am Start, also wohl das stärkste Feld, welches bis jetzt hier gefahren ist. Es endete für den ersten Preis als todtes Rennen zwischen Georg Klöber und Heinrich Masur Radf.-Verein „Germania"-Breslau, die beide mit 3 Min. $20\frac{2}{5}$ Sek. durchs Ziel gingen. Klöber hatte 90 Mtr., Masur 50 Mtr. Vorgabe. Die Summe der ersten beiden Preise wird zu gleichen Theilen unter den Siegern getheilt. — Das Rennen war äußerst spannend. Der Endsport der beiden Sieger war brillant, Klöber holte in demselben eine Radlänge ein. — Das VII. Schlußrennen war ein Tandemfahren, Strecke 2000 Meter ($7\frac{1}{2}$ Runden), 3 Ehrenpreise. 4 Tandems am Start. 1. Otto Mündner Radf.-Verein „Sport" Berlin und Max Striesche in 4 Min. $58\frac{2}{5}$ Sek., 2. Willy Thorwarth I, Bresl. Radf.-Verein und Max Thieme I, Bresl. Radf.-Verein in 4 Min. 59 Sek., 3. Karl Rösner und W. Darmer in 5 Min. $3\frac{3}{5}$ Sek. — Zu diesem Schlußrennen hatte sich das Wetter etwas aufgeklärt, dagegen waren die vorhergehenden sehr stark beeinträchtigt von strömendem Regen, der die Zuschauer in Massen flüchten ließ. Gehorsam dem Glockenzeichen kam freilich ein Theil zum Tandemfahren wieder heran. Es war eins der schönsten Fahren und gestaltete sich

hoch interessant durch den Kampf der ersten beiden Räder; die übrigen beiden, von denen das letzte überhaupt gleich im Anfang ausgespannt hatte, kamen nicht in Betracht. Es wurde mit äußerster Anstrengung gefahren, der Sieg war sehr zweifelhaft, besonders auch deshalb, weil sich auf einem Tandem sehr schwer aus einer hinteren Stelle vorgehen läßt. Die ersten Sieger versuchten dies deshalb auch während des Rennens gar nicht, sondern setzten alles auf den Endspurt, wozu sie die letzte Kurve etwas hinanfuhren, um dann unwiderstehlich vorzugehen. Die gute Taktik siegte. — Damit waren die Rennen zu Ende und die Zuschauer eilten unter leisem Sprühregen der Stadt zu.

Am Abend wurde das Kunstfahren auf dem in der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung aufgeschlagenen Podium fortgesetzt und verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. Auch Herr Albrecht konnte sich an dem Fahren betheiligen und erntete viel Beifall. Die beiden schon am Nachmittag aufgetretenen Fahrer fügten ihren Uebungen noch einiges Neue zu. Leider war auch dieser Theil vom Regen beeinträchtigt.

* **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.** Aus Anlaß der Anwesenheit der Sänger vom Provinzial-Sängerfeste in Gnesen wird der Kunstmeisterfahrer der Welt, Gustav Marschner aus Dresden, in der Gewerbe-Ausstellung heute Abend nochmals auftreten. Derselbe erntete auch in der Ausstellung bei seinem gestrigen Auftreten stürmischen Beifall des trotz des Regens nach Tausenden zählenden Publikums.

n. **Verschwundenes Mädchen.** Am 8. d. Mts. Morgens 8 Uhr hat sich die 15jährige Stanislawa Matuszewska, Tochter des Malers M., aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht wieder dorthin zurückgekehrt. Das junge Mädchen ist von schlanker Statur, hat blondes Haar und blaue Augen; es trug ein dunkelblaues Kleid, graues Jacket, Lederschuhe und schwarzen Strohhut mit rothem Bande. Bis jetzt ist noch nicht der geringste Anhalt gefunden, der zur Auffindung des Mädchens führen könnte.

r. **Die Exportation der Leiche des Propstes Zientkiewicz** fand gestern Abends 6 Uhr unter zahlreicher Betheiligung von dem Pfarrhause nach der katholischen Pfarrkirche statt, in welcher der mit zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg vor dem Hochaltar aufgebahrt wurde. Eine hervorragende Stelle am Sarge nimmt der schöne große Kranz ein, welchen der Magistrat der Stadt Posen als Patron der katholischen Pfarrkirche dem Andenken des Verstorbenen gewidmet hat; die beiden seidenen Schleifen an dem Kranze sind von rother und weißer Farbe (den städtischen Farben); auf der einen Schleife ist die Widmung des Magistrats, auf der anderen das Stadtwappen enthalten. Heute Vormittags 9 Uhr beginnen in der Kirche die Trauerfeierlichkeiten; gegen 11 Uhr wird alsdann der Sarg mit der Leiche unter Begleitung der Geistlichen und Gewerke 2c. nach dem neuen Friedhofe der Maria-Magdalenen-Gemeinde hinausgefahren.

n. **Demonstration.** Der Zigarrenhändler Stanisl. Choiszewski, Breslauerstraße 29 hatte gestern Vormittag aus Anlaß der hier tagenden Delegirtenversammlung der polnischen Industrievereine der Provinz Posen vor seinem Verkaufsladen eine dunkelrothe Fahne befestigt, die auf polizeiliche Veranlassung alsbald entfernt wurde.

n. **Besitzwechsel.** Das Grundstück Berlinerstraße 3, bisher der Wittwe Caroline Löwinsohn gehörig, ist für den Preis von 187 000 M. vom Glasermeister Hugo Hell erworben worden.

* **Branntweinstatistik.** Im Monat Juni wurden im Steuerdirektionsbezirke Posen hergestellt 12 106 Hektoliter reinen Alkohols, in Schlesien 17 664 Hektoliter, in Sachsen 14 913 Hektoliter; unsere Provinz nahm die dritte Stelle ein. In ganz Deutschland wurden im Juni hergestellt 122 660 Hektoliter.

Aus der Provinz Posen.

1. **Kurnik,** 13. Juli. [Großfeuer.] Heute Nachmittag brach plötzlich in dem dicht bei Kurnik belegenen Dorfe Czolowo auf dem Gehöfte des Ackerwirths Rozmiarek ein großes Schadenfeuer aus, das sich rapid weiter verbreitete und über einen dazwischen liegenden Obstgarten hinweg sich auf das Gehöft des Wirthes Frackowiak fortpflanzte und auch dort großen Schaden anrichtete. Im Ganzen brannten drei Scheunen und drei große Stallungen nieder. Während des Brandes erschien der Distriktskommissarius Herr Busse aus Bnin nebst dem dortigen Gendarmen auf der Brandstätte. Herr Busse nahm sofort ein Protokoll über die Entstehung und Verbreitung des Brandes auf, dem wir Folgendes entnehmen: Gegen Mittag vergnügte sich der Sohn des Wirthes Rozmiarek auf dem elterlichen Hofe damit, daß er mit einem 9 Millimeter-Tesching nach Tauben schoß. So zielte er auch auf eine auf dem Strohdache der Scheune sitzende Taube, die er auch herunterschoß. Mit diesem Schuß hat er nun das Unglück angerichtet. Der Tesching war mit Schrot geladen und die brennende papierne Hülse flog auf das Strohdach, zündete dort und so entstand der Brand. Als das der Knabe, übrigens ein 15jähriger Tertianer aus einem Posener Gymnasium, der erst gestern Mittag zu den Ferien nach Hause gekommen war, sah, schlug er zwar sofort Lärm, Hilfe war aber unmöglich, denn das ganze Strohdach stand schon in Flammen. Dazu kam, daß in den heutigen Nachmittagsstunden hier ein sturmartiger Westwind herrschte. Dieser trieb das Feuer auf die zweite Scheune und die benachbarten beiden Stallungen des Rozmiarek'schen Gehöftes. Beide Scheunen und beide Stallungen sind total niedergebrannt und mit ihnen die ganze Heu- und Kleeernte. Verbrannt sind außerdem mehrere landwirthschaftliche Maschinen, ein Pferd, mehrere Schweine und Geflügel. Ueber den das Rozmiarek'sche und Frackowiak'sche Gehöft trennenden Garten hinweg sprang das Feuer, getrieben vom Westwind, aus und auch dort brannte eine massivgebaute Scheune und ein ebensolcher Stall total nieder. Hier verbrannte aber auch die diesjährige Roggenernte des Frackowiak und einige Maschinen. Die Spritzen aus Kurnik, Bnin und Bnin-Provent waren ziemlich zeitig auf der Brandstätte erschienen, konnten aber, da das Feuer schon um sich gegriffen hatte, nicht viel helfen, und dies um so weniger als kein Wasser vorhanden war. Die Brunnen waren durch die große Hitze ausgetrocknet. Frackowiak und Rozmiarek sind beide versichert. Der Tesching ist auf der Brandstätte total verbrannt gefunden worden, ebenso die Taube.

ch. **Rawitsch,** 14. Juli. [Kindesmord.] Am 11. d. M. wurde die 20 Jahre alte, unverheirathete Arbeiterin Elisabeth Olejewska aus Izbice bei Rawitsch, auf dem Dom. Gr. Peterwitz, wo sie gegenwärtig bei den Erntearbeiten beschäftigt ist, von einem Knaben entbunden. Gleich nach der Entbindung nahm sie das Kind, tauchte es in kaltes Wasser und steckte es, in Lumpen gehüllt, in einen Sack, in dem es erstickte. Als am Abend die anderen Arbeiterinnen, die mit der Niedergekommenen ein und dieselbe Stube bewohnen, nach Hause kamen, fanden sie die kleine Leiche unter einem Kasten versteckt vor. Die Staatsanwaltschaft hat die Strafverfolgung bereits eingeleitet. Sobald die unnatürliche Mutter transportfähig sein wird, wird ihre Einlieferung in das Justizgefängniß in Trachenberg erfolgen.

n. **Krotoschin,** 14. Juli. [Versuchter Todtschlag. Feuer.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend bekamen auf dem Nachhausewege zwei Rangirer Streit; der eine zog sofort das Messer und stach den anderen so unglücklich in die Schläfe, daß er zusammenbrach; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Thäter ist verhaftet. — In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brannte die Ellasiche Schmiede mit Nebengebäuden nieder. Der Brand wurde von einem Lehrling angelegt. Dem Burschen gefiel es in der Lehre nicht; er hatte schon vorher geäußert, um loszukommen, werde er die Bude anstecken. Der Lehrling wurde verhaftet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W.B. **Thorn,** 14. Juli. [Die Weichsel] ist seit gestern von 0,30 auf 2,59 hier gestiegen.

Telegraphische Nachrichten.

Flensburg, 13. Juli. In der Verhandlung des Seeamtes wegen der am 27. Mai d. J. auf dem türkischen Torpedo-Jäger „G. 14" stattgehabten Kessel-Explosion, bei welcher 13 Mann getödtet und 10 verletzt worden sind, wurde heute nach fünfstündiger Sitzung Vertagung beschlossen, bis der leitende Maschinist des Torpedojägers, Dube, welcher sich auf der Fahrt nach Marokko befindet, zurückgekehrt ist und hier vernommen werden kann. Aus der Verhandlung, zu welcher 12 Zeugen bezw. Sachverständige geladen waren, ging hervor, daß die Explosion nicht in Folge Ueberdrucks im Dampfkessel veranlaßt worden ist.

Wien, 13. Juli. Der „Politischen Korrespondenz" zufolge verlieh der Kaiser dem Präfekten der Kongregation der Propaganda Kardinal Ledochowski anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums das Großkreuz des Stefansordens.

Wien, 13. Juli. [Abgeordnetenhaus.] In der Debatte über den Etat des Finanzministeriums erklärte der Finanzminister von Böhm-Bawerk, jeder künftige Finanzminister werde gezwungen sein, das Haus zu bitten, die Steuerreform wieder aufzunehmen. Das Haus nahm die Titel: Direkte Steuern, Zölle, indirekte Abgaben und besondere Abgaben für gebrannte geistige Getränke sowie die Titel Salz und Tabak an. Die Abgeordneten Lüger und Schneider interpellirten den Minister des Innern Grafen Kielmansegg wegen des angeblich rücksichtslosen Vorgehens der Sicherheitsbehörde bei der gestrigen Wählerversammlung in Wien.

Graz, 13. Juli. In einer zahlreich besuchten Wählerversammlung des städtischen und Landgemeinde-Wahlbezirks wurde eine Resolution angenommen, in welcher gegen die geplante Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilly Verwahrung eingelegt und die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die vereinigte deutsche Linke in der dritten Lesung gegen das Budget stimmen werde.

Rom, 14. Juli. Heute Nachmittag zogen fünfzig Vereine zur Porta Pia, wo in Gegenwart des Bürgermeisters und der Behörden der Grundstein für das Denkmal zum Gedächtniß an die Befreiung Roms am 20. September 1870 gelegt wurde. Der Bürgermeister hielt eine patriotische Rede, welche lebhafte Beifallsäußerungen hervorrief.

Rom, 14. Juli. Auf dem Gebiete der im Distrikt Rom liegenden Gemeinde Cave hat eine große Erdabrutschung stattgefunden, sodaß die Bewohner ihre Häuser verlassen mußten.

Petersburg, 14. Juli. Der „Nowoje Wremja" zufolge wird unter Führung Leontjews eine gößere Expedition nach Abessynien ausgerüstet. Unter anderen wünschen an derselben ein Archäologe, ein Agronom aus Süd-Rußland und ein russischer Kaufmann theilzunehmen.

Tullgarn, 14. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab, dem die kronprinzlichen Herrschaften beiwohnten. Nach dem Gottesdienst fand an Bord der „Hohenzollern" gemeinschaftliches Frühstück mit den kronprinzlich schwedischen Herrschaften statt, bei welchem der Kronprinz das Wohl des Prinzen Adalbert aus Anlaß von dessen Geburtstag ausbrachte. — Gestern Abend war Prinz Eugen angekommen, um sich bei dem Kaiser in der ihm kürzlich verliehenen Uniform der 8. Dragoner zu melden.

Tulgarn, 14. Juli. Heute Nachmittag begab sich der Kaiser von Bord der „Hohenzollern" hierher und verbrachte den Nachmittag beim Lawn-Tennis-Spiel; nahm dann um 7 Uhr an der Tafel bei dem Kronprinzenpaar theil und brachte den Rest des Abends an Bord der „Hohenzollern" zu. Die deutschen Schiffe erglänzten nach Anbruch der Dunkelheit in elektrischer Beleuchtung. Morgen früh 9 Uhr wird der Kaiser nach Wisby auf der Insel Gotland abreisen.

Paris, 13. Juli. Ein kaufmännischer Agent tödtete heute während eines Verhörs vor dem Handelsgericht einen anderen Agenten durch fünf Revolverschüsse.

Paris, 13. Juli. Der Senat lehnte heute entgegen dem Ersuchen des Ministers des Inneen ab, in die Berathung über die von der Deputirtenkammer für die Opfer der letzten großen Stümre in Frankreich bewilligten Kredite einzutreten, da die Vorlage zu spät an den Senat gelangt sei.

[Deputirtenkammer.] Pourquéry interpellirte über den Beschluß des Rathes der Ehrenlegion, durch welchen die Dekorirung Eiffels aufrechterhalten wird. Redner bemerkte, das Land verstehe diesen Beschluß nicht, nachdem Eiffel durch Richterspruch gebrandmarkt worden sei. Minister Trarieux erwiderte, der Beschluß des Rathes der Ehrenlegion sei motivirt durch die Entscheidung des Kassationsgerichts, welches das Urtheil der Vorinstanz über Eiffel aufgehoben habe. Die Regierung könne nicht interveniren. Der Ministerpräsident Ribot erklärte, er werde die Frage der Reorganisation des Rathes der Ehrenlegion erwägen. Die Kammer nahm hierauf mit 438 gegen 2 Stimmen eine von Pourquéry beantragte Tagesordnung an, durch welche das Bedauern über den angeführten Beschluß des Rathes der Ehrenlegion ausgesprochen und die Regierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf zur Umgestaltung dieses Rathes einzubringen. Die Session des Parlaments wurde hierauf geschlossen.

Paris, 14. Juli. Die alljährlichen Kundgebungen vor dem Standbild der Stadt Straßburg haben heute früh ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. — Schon vom frühen Morgen an herrschte ein lebhaftes Treiben in den Straßen. Nachmittags fanden in allen Stadttheilen glänzende Festlichkeiten statt. Der Präsident der Republik verließ in Begleitung der Generale Fevrier und Tournier um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags das Palais Elysee, um sich zu der Truppenrevue auf den Longchamps zu begeben, und wurde auf dem Wege dorthin von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Bei der Ankunft auf den Longchamps wurde der Präsident von den Truppen unter präsentirtem Gewehr mit Hochrufen auf den Präsidenten und die Republik empfangen. Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie die Minister wohnten der Truppenrevue bei, welche um 4 Uhr 30 Minuten beendet war. Auch auf der Rückkehr nach dem Palais Elysee wurde der Präsident lebhaft begrüßt.

Paris, 14. Juli. Nach dem amtlichen Bericht der Zolldirektion über das erste Halbjahr 1895 betrug dem Import 1 815 957 000 Frcs. (gegen 2 070 146 000 Frcs. im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres), der Export 1 620 607 000 Frcs. gegen 1 497 560 000 Frcs.)

London, 13. Juli. Heute Vormittag brach in der deutschen Botschaft Feuer aus; ein Theil des Dachstubles brannte ab, auch das oberste Geschoß hat etwas durch Wasser gelitten. Das Feuer ist gelöscht.

London, 14. Juli. Bis Mitternacht waren gewählt 91 Unionisten, 7 Liberale, 4 Parnelliten. Die Unionisten gewannen 7 Sitze, die Liberalen einen. A. J. Balfour (Unionist) wurde in Manchester-East wiedergewählt.

Lüttich, 14. Juli. Der König übergab heute eine neue Fahne an das Schützen-Bataillon der Lütticher Bürgergarde. Die Bevölkerung begrüßte den König in begeisterter Weise. Während der Fahrt des Königs mit seinem Gefolge wurden Rufe: „Nieder mit dem Schulgesetz" ausgestoßen.

Newyork, 14. Juli. Ein Cyklon zog über Cherryhill im Staate New-Jersey und über Woodhaveren auf Long-Island hin. Vier Personen sind getödtet, vierzig verletzt. Hundert Gebäude sind zerstört.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 15. Juli, Vormittags.

Dem „Kl. Journ." wird aus Helgoland gemeldet, daß gestern auf polizeiliche Veranlassung die unter dem Namen „Lästerallee" bekannte Landungsbrücke vom Publikum geräumt wurde. Unter den Badegästen herrscht über diese polizeiliche Maßregel große Entrüstung.

Paris, 15. Juli. In der Kammer hat ein Abgeordneter den Antrag eingebracht, daß für Länder, welche gegen Frankreich Differentialzölle anwenden, ebenfalls Differentialzölle festgesetzt werden, und zwar, daß die höchsten jetzt in Kraft befindlichen Tarife verdoppelt werden.

Paris, 15. Juli. Aus Belfort wird gemeldet, daß 20 000 Elsässer zur Feier des Nationalfestes nach der Stadt gekommen sind. Dieselben wurden vom Bahnhofe abgeholt, wobei die Marseillaise gespielt wurde.

Brüssel, 15. Juli. Das Gesetz betr. die neuen Zolltarife ist im gestrigen Amtsblatt erschienen.

Sofia, 15. Juli. Der bulgarische Freiheitskämpfer, Schriftsteller Petko Sulewejko ist gestern im Alter von 69 Jahren gestorben. Ministerpräsident Stoilow drückte der Familie sein Beileid aus und theilte derselben mit, daß das Leichenbegängniß Sulewejskos auf Staatskosten stattfinden werde.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. im Juli 1895.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
13. Nachm. 2	744,1	SW stürmisch	wolkig	+17,5
13. Abends 9	744,5	SW steif	halb heiter	+13,1
14. Morgs. 7	746,8	SW steif	heiter [1]	+12,4
14. Nachm. 2	747,0	SW frisch	bedeckt	+18,1
14. Abends 9	745,9	SW frisch	bedeckt [2]	+14,3
15. Morgs. 7	749,1	SW mäßig	zieml. heiter	+13,4

[1]) Nachts Regen. (2,5 mm). [2]) Nachmittags und Abends Regen (2,2 mm).

Am 13. Juli Wärme-Maximum + 18,0° Cels.
Am 13. = Wärme-Minimum + 12,6° =
Am 14. = Wärme-Maximum + 19,0° =
Am 14. = Wärme-Minimum + 11,2°

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 13. Juli. Die Börse zeigte sich heute Anfangs betreffs der Angelegenheiten in Marokko politisch verstimmt, wiewohl dies Motiv wohl nur von einigen Kreisen der Contremine vorgeschoben war, die das stille Geschäft und die daraus resultirende Neigung der Kurse zum Abbröckeln als günstig für ihre Operationen ansahen. Unter einigermaßen verschärftem Angebot gingen daher die Kurse auf den meisten Gebieten leicht abgeschwächt, auch schweizerische, italienische und die meisten übrigen fremden Bahnwerthe, Kanada-Pacific bekundeten wieder bessere Haltung. Montanwerthe erfuhren durchweg unbedeutende Abschwächungen. Ebenso waren von fremden Fonds Mexikaner und Italiener billiger, Türkenloose befestigt, andere still. Die Nachbörse verlief fast geschäftslos. Am Kassamarkt waren höher: Niederwaldbahn, Akkumulatorenfabrik, Asphalt Jeserich, Allg. Elekt.-Ges., Berliner Elektr.-Werke, Brauhaus Nürnberg, Bresl. Spritfabrik, um ca. 1 Proz. zurück, wobei aber, wie schon bemerkt, das Geschäft wiederum äußerst still war. Auch die fremden Börsen verkehrten durchweg mit minimalen Schwankungen und Zurückhaltung ist überall ersichtlich. Von Bankaktien verloren Kreditaktien und Diskonto-Antheile ca. $^3/_4$ Proz., Deutsche Bank 1 Proz., sonstige leidlich behauptet. Von deutschen Bahnaktien waren Gronauer matt, Ostpreußen und Marienburger 1 Proz. besser auf Erwartungen größerer russischer Getreidezufuhren. Oesterreichische Bahnen waren Deutsche Metallpatronen-Fabrik, Elberfelder Farben, Gußstahl-Fabrik Hartung, Porzellanfabrik Kahla, Zittauer Weberei, Rositzer Zuckerfabrik, Spinn u. Sohn, Brüxer Kohlen, konv. König Wilhelm. — Niedriger notirten: 4proz. Reichsanleihe, 4proz. Konsols, $3^1/_2$proz. Konsols, 3proz. Konsols, Berliner Bank, Krefelder Eisenbahn, Ahrens Brauerei, Berliner Jute-Spinnerei, Schwartzkopff, Braunschweiger Jute, Breslauer Oelfabrik, Deutsche Asphalt-Ges.,

Butzke Metall-Ind., Deutsche Gasglühlicht-Ges. — Privatdiskont 1½ Proz. (R. Z.)

Breslau, 13. Juli. (Schlußkurse.) Schwach.
Neue 3proz. Reichsanleihe 100,10, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,65, Konsol. Türken 26,00, Türk. Loose 140,25, 4proz. ung. Goldrente 104,50, Bresl. Diskontobank 118,00, Breslauer Wechslerbank 107,75, Kreditaktien 252,65, Schles. Bankverein 129,75, Donnersmarckhütte 134,25, Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft u. Bergbau u. Hüttenbetrieb 153,00, Oberschles. Eisenbahn 83,50, Oberschles. Portland-Zement 112,50, Schles. Cement 170,50, Oppeln. Cement 119,90, Kramsta 141,50. Schles. Zinkaktien 204,50, Laurahütte 135,75, Verein. Oelfabr. 87,15, Oesterreich. Banknoten 168,65,

Paris, 13. Juli. (Schlußkurse.) Behauptet.
3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 100,65, Italien. 5proz. Rente 88,95, 4proz. ung. Goldrente 102,93, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,00, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. äuß. Anl. 68,00, konv. Türken 26,07½, Türken-Loose 151,20 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 498,00, Franzosen 918 75. Lombarden 243,75. Banque Ottomane 722,00, Banque de Paris 841,00, Banq. d'Escompte —,—, Rio Tinto-A. 412,50, Suezkanal-A. 3200,00. Cred. Lyonn. 825,00. B. de France —,—. Tab. Ottom. 500 00. Wechsel a. dt. Pl. 122⅓, Londoner Wechsel k. 25,13½, Chèq. a. London 25,15, Wechsel Amsterdam k. 205 62, do. Wien k. 205 25. do. Madrid k. 431,00 Meridional-A. —,—, Wechsel a. Italien 4. Robinson-A. 246,00. Portugiesen 26,50, Portug. Tabaks-Obligation —,—, 4prozent. Russen 67 30,, Privatdiskont —,—

London, 13. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. 2¾proz. Consols 107⅝, Preuß. 4proz. Consols —,— Italien. 5proz. Rente 88⅞, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102⅛, konv. Türken 25⅞, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102¼, 4prozent. Spanier 67⅛, 3½proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter 104, 3½proz. Tribut-Anl. 98⅝, 6proz. Mexikaner 92⅞, Ottomanbank 13⅞, Canada Pacific 57⅝, De Beers neue 22⅝, Rio Tinto 16⅝, 4proz. Rupees 59⅝, 4proz. fund. arg. A. 74½, 4proz. arg. Goldanleihe 67¼, 4½proz. äuß. do. 49, 3 proz. Reichsanl. 98⅞, Griech. 81. Anleihe 34, do. 87er Monopol-Anl. 36⅞, 4proz. Griechen 1889er 28½, Bras. 89er Anl. 78, 5proz. Western do. 86. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 90⅛, Platzdiskonto ⅝, Silber $30^{7}/_{16}$, Anatolier 95⅛, Chinesen 107⅛.

Petersburg, 13. Juli. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,00, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,45 Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,85, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99⅛, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150. Russ. Südwestbahn-Aktien —,—. Petersburger Diskontobank 750 Petersb. internat. Bank 650 Warschauer Kommerz-Bank 540,0, Russische Bank für auswärtigen Handel 491.

Buenos-Aires, 13 Juli Goldagio $249^{3}/_{10}$.
Rio de Janeiro, 13. Juli. Wechsel auf London $11^{5}/_{16}$.

Bremen, 13. Juli. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,95 Br.
Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 35½ Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31.
Tabak. Umsatz: 227 Faß Kentucky, 218 Packen Carmen.
Hamburg, 13. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 74¼, per September 74¼, per Dezbr. 73, per März 72¼. Ruhig.
Hamburg, 13. Juli. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 9,85, per August 9,97½, per Oktober 10 35, per Dezember 10,55. Ruhig.

Havre, 13. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.
Rio 5 000 Sack, Santos 13 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 13 Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juli 92,00, per September 92,50, per Dezember 90,50. Ruhig.

Antwerpen, 13. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19¼ bezahlt, per Juni-Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br. —.
Schmalz per Juli 82, Margarine ruhig.

Antwerpen, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 151,00. — Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Juli —, per Oktober 109,00. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 13. Juli Bancazinn 39.

Amsterdam, 13. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54

London, 13. Juli An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 13. Juli, Nachm. 1 Uhr 1[illegible] Min. Baumwolle Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 700 Ballen. Ruhig.

Middl amerikan. Lieferungen: Juli-August $3^{41}/_{64}$ Käuferpreis, August-September $3^{43}/_{64}$ Verkäuferpreis, September-Oktober $3^{45}/_{64}$ Verkäuferpreis, Oktober-November $3^{28}/_{64}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $3^{47}/_{64}$ Werth, Dezember-Januar ¾ Werth, Januar-Februar $3^{49}/_{64}$ Käuferpreis, Februar-März $3^{25}/_{32}$ Verkäuferpreis.

Newyork, 12. Juli. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 6 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 8 000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 11 000 Ballen. Vorrath 385 000 Ballen.

Newyork, 13. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 913 101 Dollars gegen 7 522 737 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 944 744 Doll. gegen 2,283 453 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 13. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{1}/_{16}$, do. in New-Orleans 6¾ — Petroleum Standard white in New-York 7 65, do. in Philadelphia 7 60, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Juli 152 nom. Schmalz Western steam 6,60, do. Rohe & Brothers 6,85. — Mais Tendenz: behauptet, per Juli 50⅝, per Septbr. 51⅛, per Dezember —,—. Weizen flau. — Rother Winterweizen 71⅞, do. Weizen per Juli 70¾, do. Weizen per Aug. 71⅛, do. Weizen p. Sept. 71½, do. Weizen per Dez. 73⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15½, do. Rio Nr. 7 per Aug. 14,65, do. Rio Nr. 7 per Oktob. 14,80. — Mehl, Spring clears 2,90. — Zucker 2⅞ — Kupfer 11,00.

Chicago, 13. Juli. Weizen Tendenz: flau, per Juli 65, Sept. 66½. — Mais Tendenz: behauptet, per Juli 45½. — Speck short clear nom. Pork per Juli 11,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 15. Juli. Wetter: Nachts Regen.
Newyork, 13. Juli. Weizen per Juli 70¾, per August 71⅛

Berliner Produktenmarkt vom 13. Juli.

Wind: SW.—NW., früh + 10 Gr. R., 744 Mm. — Wetter: Stürmisch, regnerisch.

Auf allen kontinentalen Märkten hatte die bessere Stimmung ebenso wie hier um sich gegriffen und von Amerika lagen neuerdings höhere Kursmeldungen vor, die mit Ernteberichten aus den nordwestlichen Weizendistrikten motivirt wurden. In Folge dessen eröffnete der hiesige Verkehr mit höheren Preisen für Brotgetreide und die Kauflust war angesichts des Wetters überwiegend, trotzdem gestern noch größere Posten ausländischen Roggen nach hier gehandelt waren. Im weiteren Verlaufe trat jedoch das beträchtliche Waarenangebot auf Abladung in den Vordergrund und unter stärkeren Verkäufen der Importeure gaben die Kurse nach, sodaß für Weizen und Roggen der anfängliche Gewinn von 2 M. wieder verloren ging. Die Anschauung, daß das Regenwetter nicht anhalten wird, kam ebenfalls in der Tendenz zum Ausdruck. Gek.: Weizen 200 To., Roggen 500 To.

Hafer bei stillem Geschäft anfangs höher, schließt abgeschwächt. Gek.: 150 To. Roggenmehl höher beginnend, schließt schwächer. Rüböl etwas besser bezahlt. Spiritus auf einige Realisationen in späteren Monaten matter.

Weizen loko 139—154 M. nach Qualität gefordert, Juli 146—144,25 M. bez., September 150—150,50—148,50 M. bez., Oktober 152,50—150,50 M. bez., November 154,75 - 152 M. bez.

Roggen loko 120—126 M. nach Qualität gefordert. Juli 124,50 M., Septbr. 130,25—128,75 M. bez., Oktober 131,50—130 M. bez., November 132,75—131 M. bez., Dez. 134—132,50 M. bez.

Mais loko 112—121 Mark nach Qualität gefordert, per September 109—108,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—156 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 124 bis 149 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 129 —137 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 30—138 M., do. schlesischer 130—138 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 139—142 M., russischer 128—133 M., Juli 132,50—131,75 M. bez. September 127,50—126,50 Mk. bez., Oktober 126,50—125,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150 -180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21 25—19,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16 50—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 17,00 bis 16 25 M. August 17,20- 17,10 M.bez., September 17,55—17,60 bis 17,50 M. bez., Oktober 17,60—17,75—17,65 M. bez., November 17,75—17,90—17,80 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,0 M. bez., September 43,8 bis 43,9—43 8 M. bez., Oktober 43,8—43,9—43,8 M. bez., November 44 M. bez., Dezember 44,1 M. bez.

Petroleum loko 22,1 M. bez., Septbr. 22,4 M. bez., Oktober 22,6 M. bez., Novbr. 22,8 M. bez., Dezember 23,0 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 38,4 M. bez., Juli 42,5—42,2 M. bez., August 42,5—42,2 Mk. bez., September 42,7—42,8—42,4—42,5 Mk. bez., Oktober 42—41 6—41,7 M. bez., November 40,9 - 41—40,6 M. bez., Dezember 40,6—40,7—40,4 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,70 M. bez.
Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,70 M. bez.
Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 146 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 125 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 132 M. per 1000 Kilo. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 13. Juli.

Amsterdam	2½	8 T.	168,85 bz B
London	2	8 T.	$20,42^{5}$ bz
Paris	2	8 T.	81,15 bz
Wien	4	8 T.	168,55 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,65 G.
Petersburg	4½	3 M.	218,85 bz
Warschau	4½	8 T.	218,80 G.

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 1½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,38.50 bz
20 Francs-Stück	16,28 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41.50 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,70 bz
Russ. Noten 100 R.	219,15 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219 25 B
do. do. do. Sept.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105.90 bz
do. do.	3½	104,75 B.
do. do.	3	99,90 B
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bz G.
do. do.	3½	104,60 bz G.
do. do.	3	100 25 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,50 B
BerlStadt-Obl.	3½	102,00 bz
Ostpr. Prov Anl	3½	101,80 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,50 bz G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	124,00 G.
do.	4½	117,60 bz
do.	3½	105,50 bz G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,20 bz G.
Kur- u. Neumrk. neue	3½	102,60 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	101,60 B.
Pommer.	3½	101,30 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	103,00 bz B.
do.	3½	101 30 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,60 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,60 G.
do. do. C.	4	100,60 G.
Wstp. Ritt.	3½	101,60 bz B.
do. neul. II.	3½	101,60 bz G.
Renten: Pommer.	4	105,25 bz
Posensch.	4	105,25 bz
Posensch.	3½	102,25 bz
Preuss.	4	105,25 bz
Schles.	4	105,25 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 G.
Bayer. Anleihe	4	107,00 [illegible]
Brem. A. 1892	3½	102,00 G
Hmb. Sts.-Rent	3½	105,80 bz
do. do. 1886	3	98,50 bz
do. amort. Anl.	3½	102,25 bz
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	92,00 B.
do. Staats-Rnt.	3	98,00 bz

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,90 bz
Brnsch. 20 T.-L.	—	109,80 bz
Dess. Präm.-A.	3½	144,40 G.
Finnische L.	—	61 75 bz
Freiburger L.	—	29,30 bz
Ham. 50 T.-L.	3	145.10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	135,70 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,50 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,80 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,75 bz
Oest. 1854er L	3,2	173,50 bz
do. 1858er L	—	341,25 bz
do. 1860er L	4	158,00 bz
do. 1864er L	—	342,00 G.
Oldenb. Loose	3	132,00 G.
Raab-Gratzer L	2½	101,10 bz
Russ. 1864 Pr.	5	163,75 bz
do. 1866 Pr.	5	154,00 bz
Türkenloose	—	140,60 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,75 bz
Venet. Loose	—	24,60 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,40 bz B.
do. 1888	4½	48,10 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	100 30 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,25 bz
Chines. Anl.	5½	107,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	100,70 bz
Griech. Gold-A	5	39,00 G.
do. cons. Gold	4	29,75 B.
do. Monop-Anl.	4	41,00 G.
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	90,00 G.
do. amort.-Rt.	4	86 10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	94,00 B.
do. neue 90er Anleihe	6	94,30 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	81,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	104,10 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,10 bz B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,25 bz
Poln. Pfandbr.	4½	69, 5 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	69,75 bz G.
Port. A88—89	4½	42,50 bz
do. Tabak-Anl.	4½	93,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	88,90 bz
Rum. Staats-A.	4	90,50 bz
do. Rente 90	4	90,50 bz G.
do. do. fund	5	103,40 bz
do. do. amort.	5	100,50 bz G.
do. do. 92	5	100,50 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	102,00 bz G.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,25 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	98,50 bz
do. neue	4½	103,50 bz
Schwedische	3½	101,40 G.
Schw. d. 1890	3½	101,40 G.
do. 1883	4	102 80 bz G.
Serb. Gld-Pfdb	5	85,90 bz
do. Rente 84	5	70,00 bz G.
do. neue 85	5	70,60 bz G.
Span. Schuld.	4	69,00 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	28,05 bz
do. do. D.	1	25,95 G.
do. Administr.	5	99,90 bz B.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	104 60 G.
do. Kronen-R.	4	99,90 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105.25 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	79,30 bz
Altdamm-Colb	4⅘	
Altenbg.-Zeitz	$9_{,97}$	301,50 bz G.
Crefelder	1¼	123,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5	
Dortm.-Ensch.	4¾	141,00 bz G.
Eutin. Lübeck	1½	62,75 G
Frnkf.-Güterb.	2	94,20 bz G.
Halberst Blank	5½	128,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	242,00 bz
Lübeck-Büch	6	152,90 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	119,75 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	86,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,25 bz B.
Ostpr. Südb.	⅓	99,00 bz B.
Saalbahn	0	53,25 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,50 bz
Werrabahn	$1_{,15}$	76,80 G.
Aussig-Teplitz	$14_{,4}$	354,00 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,90 bz G.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	6¾	163,50 B.
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	60,75 bz G.
Reichenb.-P	$3_{,81}$	
Südöstr. (Lb.)	⅘	47,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,00 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	284,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	54,90 bz
Gotthardbahn	7	187,50 bz
Ital. Mittelm.	5⅗	94,00 B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	128,00 B
Lüttich-Lmb.	⅘	30,00 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	83,60 G.
Schweiz. Centr	5	147,50 bz
do. Nordost	$5_{,6}$	143,50 bz
do. Unionb.	3½	100,50 bz
Westsicilian.	3	63,60 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4⅘	
Bresl.-Warsch	1½	68,40 bz B.
Dortm.-Gron.	4¾	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	124,50 G.
Meckib. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4⅛	120,10 bz
Saalbahn	4¾	120,60 G.
Weimar-Gera	4	103,70 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,30 bz G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,80 G.
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	104,50 bz B.
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	104,00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,20 B.
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	99,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	103,00 G.
KronpRudolfb.	4	100,30 G.
do. Salzkammg	4	103,90 G.
LmbCzern. stfr	4	99,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,90 G.
do. Staats-I. II.	5	119,00 G.
do. Gold-Prio.	4	105,00 B.
do. Lokalbahn	4	102,90 G.
do. Nordwestb.	5	110,90 bz
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,50 bz G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	73,40 G.
do. Obligation.	5	111,6[illegible] bz
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	106 00 bz
do. do. S.-A.	4½	103,60 bz G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,40 B.
Kozl.-Wor. g.	4	101,50 bz
do. 1889	4	102,40 bz B.
Ku.-CharAs (O)	4	101,50 bz
do. (Ob) 1889	4	101,50 bz
Kur-Kiew conv	4	103,00 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	100,10 G.
do. Rjäsan g.	4	103,20 bz
do. Smolen. g.	5	104,40 bz
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,50 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,20 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	103,30 bz
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	103 70 bz B.
Zarskoe-Selo.	5	102,50 B.
Anat. Gold-Obl.	5	96,30 bz G.
Gotthardbahn	4	
Sici. Gld.-Prov	4	
do. do. v. 1891	4	88,50 bz
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,25 bz G.
Italien. Mittelm.	4	96,00 G.
Macedonier	3	62,50 bz G.
Oeste de Minas	5	88,90 bz
Portugies. Obl.	—	66,75 bz
Sardinische Obl.	4	83,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,00 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,00 bz G.
do. Lit. B.	5	69,00 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	103,00 bz
Northern Pac. I.	6	114,30 bz
do. do. II.	6	98,90 G.
do. do. III.	6	71,25 G.
do. do.	5	41,50 bz G.
San Louis Franc.	6	108.00 G.
San Louis Franc.	5	94,60 bz G.
do. do. West.	4	80,00 bz G.
Southern Pacific.	6	110,90 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,50 G.
do. do. II.	3½	118,40 bz
do. III. IV. abg.	3½	106,50 bz G
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,50 bz G
do. do. VII.	4	105,00 bz G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,00 G.
do. do.	4	102,90 bz G
do. do.	3½	101,30 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,30 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,50 B.
do. do. (rz 100)	3½	100,50 bz
do. do. bis 1905	3_{50}	101,50 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,30 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,75 bz G.
do. do. (rz 115)	$4_{,5}$	117,70 G
do. do. X. (rz 110)	$4_{,5}$	113,20 G.
do. do. (rz 100)	4	102,10 bz G
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	
do. do. (rz 100)	$3_{,5}$	100,60 G.
do. do. kündb. 1900	4	106,10 [illegible]
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	$3_{,5}$	101,10 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	$4_{,5}$	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	$3_{,5}$	101,25 bz G
do. do. (rz 100)	4	104,30 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,60 bz G
do. do. do.	$3_{,5}$	100,70 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,40 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz 100)	$3_{,5}$	
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	$4_{,5}$	110,40 bz
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	104,30 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	113 25 bz G.
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	79,80 bz G.
Berl. Cassenver.	4	127,30 G.
do. Handelsges.	7	159,25 bz G.
do. Maklerver.	6½	119,10 G.
do. Prod.-Hdbk.		120,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	
Bresl. Disc.-Bk.	6½	117,90 bz G.
do. Wechslerbk.	5	107,30 G.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	156,80 bz
do. do. Zettel	4⅕	104,90 G.
Deutsche Bank	9	196,50 bz
do. Genossensch	5	123,50 bz
do. Hp. Bk. 60pCt	7	134,25 G.
Disc.-Command.	8	221,75 bz
Dresdener Bank	8	166,00 bz B.
Gothaer Grundcreditbank	4	129,80 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,00 bz
Leipziger Credit	10	204,30 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,30 G.
Maklerbank	5½	108,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	127,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	112 50 bz B.
Nationalbk. f. D.	6½	144,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	116,50 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	136,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	107,75 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,75 bz G.
do. Cnt-Bd 70pCt	9½	187,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	120,00 bz G.
Rh.-Westf.-Bank	7	88,50 bz G.
Reichsbank	$6_{,26}$	161,80 bz B.
Russische Bank	9⅗	132,90 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	141,90 bz G.
Schles. Bankver.	5½	129,50 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	236,50 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	713,00 B.
do Neust.	—	90,60 bz
Hann.-St.P.	3½	93,00 bz G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1161,00 G.
Moabit	6	150,00 B.
Passage	4	86,80 bz
Weissens.	—	65[illegible],00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	235,10 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	107,10 bz G.
Berl. Lagerhof	2	123,[illegible]0 bz
do. do. St.-Pr.	5	123,50 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	44,50 G.
Berl. Bock-Br.	4	159,10 G.
Königstd. Br.	5	132,40 bz
Landre Br.	10½	233,00 bz G.
Münch. V.-Br.	4½	156,50 bz G.
Patzenhofer Br.	13	288,00 B.
Schultheiss-Br.	12	270,00 bz G.
Hugger Br.	—	143,40 bz G.
Bresl. Oelw.	4	86,00 G.
do. Sprit-A.-G.	7	138,50 bz
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	252,30 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	147,10 G.
Ch. F. Anglo. G.	7	127,60 G.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	93,10 G.
do. St. Pr.	5	126,80 G.
Ch. F. Oranienb.	6	169,50 G.
Ch. F. Union	8	126,00 bz G.
Danziger Oel	0	
do. St. Pr.	10	
Dtsch. Thonröhr	6½	140,50 bz G.
Dynamit Trust	10	147,90 bz
Egestorff. Salz	8	144 10 G.
Gummi Har Wien	20	290.00 B.
do. Schwanitz	9½	193.00 G.
do. Voigt Winde	7	135.50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	
Berl. Anh.	7	
Bresl. Lnk	8½	179,10 G.
do. Hofm.	5	145,10 G.
Chemnitz	6	116,60 bz
Floether	6	126,00 bz
Germ. V.-Akt.	0	84,00 bz G.
Görlitz Körn.	10	205,75 B.
Görl. Lüdr.	8	18[illegible],50 G.
H. Pauksch	3	109,25 G.
Lud. Löwe	20	421,50 bz G.
Pomm. cv.	4½	80,90 bz
Schwarzk.	12½	254 00 B.
Stett.-Vlk.-B.	6	135,50 bz G.
Stett. St. Pr.	6	146,40 B.
Sudenburg	20	248,50 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	112,75 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	119,10 bz G.
do. (Giesel)	4½	101,60 G.
Bresl. Pferde-Bh	8	174,00 B.
do. Elektr. Bahn	8	194,50 bz G.
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	297,75 B.
Posen. Sprit-F.	7	168,10 bz G.
Sächs. Kamg.	1	100,50 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	103,80 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	106,70 bz
Fraust. Zucker	12	141,25 G.
Glauz. Zucker	6⅛	109,00 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,8[illegible] bz G.
Boch. Gussstahl	4½	159.75 bz G.
Bonifacius	—	105,00 bz G.
Concordia	5½	131,25 bz
Consolidation	8	194,50 bz
Courl. Bgw.	—	11[illegible],75 bz
Dannenbaum	3	112,70 bz G.
Donnersmarck		
do. cv.	6	134.00 bz G.
Dtm. Union P. A.	0	70,50 bz B.
Eschweiler	3	152,25 bz G.
Gelsenkirchen	6	1[illegible]5,00 bz
Hörder Bergw.	0	90,00 G.
Hugo Bgw.	7	174,50 bz G.
Inowracl. Salz	[illegible]	55 10 bz G.
Kölner Bgw.	6	166,00 bz
König u. Laura	4	135,75 bz
do. P. A.		206,60 B.
Lauchham. cv.	4⅛	94,10 bz G.
do conv.	5½	124,00 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	65 10 bz
do. P. A.	0	101.00 [illegible]
Marienh. Ktz.	2½	67,00 bz G.
Oberschl. Bed.	3	84.40 bz B.
do. Eisen-Ind.	—	85,75 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	142,10 bz
Pluto	5¼	139,50 bz G.
do. St. P.-A.	5¼	141,50 bz
Redenh. St. Pr.	0	12,10 bz
Lit. A.	0	31,75 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	84,00 bz G.
Riebeck Wk.	10	175,00 bz
Schl. Zinkhütte	12	204,00 B.
do. do. St.-Pr.	12	204,00 B.
Stolb. Zink-H.	1	49,6[illegible] bz
do. St.-Pr.	6	125,75 G.
Tarnowitz L. A.	0	37,50 bz G.
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	164,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.